

# Landtag steht vor gewaltiger Aufgabe

**Reaktionen** Mit der Forderung nach Reformen hat der Erbprinz den Kurs vorgegeben. Die Volksvertreter stehen nun in der Verantwortung, die Sozialsysteme langfristig zu sichern. Dies wird nicht gratis zu haben sein, was die Aufgabe nicht leichter macht.

VON HOLGER FRANKE

**A**llein die Diskussionen um die geplanten KVG- und AHV-Reformen haben bereits im vergangenen Jahr gezeigt, dass der Kampf um die Sicherung der Sozialsysteme kein einfacher sein wird. Auch die Reformen bei der betrieblichen Personalvorsorge werden Diskussionen auslösen, zudem bergen die steigenden Pflegekosten sehr viele Herausforderungen und eben auch Zündstoff.

## Landtagspräsident macht Mut

Vieles wird auf die Landtagsabgeordneten in diesem Jahr zukommen. Landtagspräsident Albert Frick (FBP) nutzte gestern in seiner Ansprache schon einmal die Gelegenheit, den Volksvertretern den Rücken zu stärken, als er ihnen für deren Kandidatur und somit ihrem Mut dankte, Verantwortung für das Land übernehmen zu wollen. «Es wäre für Sie alle auch leichter gewesen, eine Kandidatur abzulehnen und sich stattdessen ab und zu lautstark über dieses und jenes auszulassen. Sie haben den anderen, den beschwerlichen Weg gewählt, denjenigen, Verantwortung zu tragen. Dafür gebührt Ihnen Dank und Respekt.» Der Landtag ist sich seiner Verantwortung bewusst. Dies machten die Fraktionssprecher gestern gegenüber dem «Volksblatt» deutlich (Videobeitrag auf [www.volksblatt.li](http://www.volksblatt.li)). FBP-Fraktionssprecherin Christine Wohlwend sprach von einem «Riesepaket und einer Riesenaufgabe», die es nun nachhaltig zu lösen gelte. «Der Punkt ist, dass die ganzen Sozialwerke ohnehin sehr eng miteinander verzahnt sind. Meiner Meinung nach ist es sehr wichtig, dass man versucht, das Ganze als Paket zu lösen», sagte Wohlwend.

## Vollbeschäftigung als Schlüssel

VU-Fraktionssprecher Christoph Wenaweser ergänzte, dass die Massnahmen nachhaltig und auf lange Sicht angemessene Leistungen sichern können müssten. Das Problem sei allerdings die Finanzierbar-



Die Forderung des Erbprinzen nach Reformen dürfte den Landtag vor Herausforderungen stellen. (Fotos: Michael Zanghellini)

keit: «Die Sozialwerke müssen von Arbeitnehmer- und Arbeitgeberseite finanzierbar sein. Nachdem die SNB die Stützung des Euros aufgegeben hat, werden die Herausforderungen für die Arbeitgeber noch grösser als bisher. Darum kommt es auch nicht von ungefähr, dass der Erbprinz eigentlich einen Schulterschluss zwischen Staat und Wirtschaft gefordert hat, um die Herausforderungen gemeinsam zu meistern», so Wenaweser. Vieles wird wohl auch davon abhängen, wie die Bevölkerung auf mögliche Einschnitte reagieren wird. Am Ende des Tages werde es den Staat, die Bevölkerung und die Wirtschaft etwas kosten. «Ganz wichtig ist für mich, einfach einmal festzuhalten, dass uns die besten Sozialwerke auf dem Papier nichts nützen, wenn sie nicht über Vollbeschäftigung gesi-

chert sind. Wir werden langfristig in einer guten Situation leben können, wenn wir weiterhin nah an der Vollbeschäftigung bleiben. Dann darf man optimistisch sein», so Wenaweser.

## Sozialverträglich muss es sein

Auf der Oppositionsbank könnte unter Umständen in diesem Jahr der eine oder andere politische Spagat nötig werden. DU-Fraktionssprecher Harry Quaderer stimmte im Grundsatz zu, dass die Sozialwerke saniert werden müssen. Dies müsse aller-

dings auf sozialverträgliche Art und Weise geschehen - ein dehnbarer Begriff. Landtag, Regierung und

die Bevölkerung müssten nun den richtigen Mittelweg finden. «Wir werden die Finger auf die wunden Punkte legen und die Seite des Volkes einnehmen. Die Regierungspar-

teien sind gefordert - diese müssen mit den Vorschlägen kommen, und sie müssen sozialverträgliche Vorschläge machen», machte Quaderer deutlich.

## An die nächste Generation denken

Auf Seiten der Freien Liste erinnert man daran, die Betroffenen nicht zu vergessen. «Man muss sozusagen eine «Betroffenen-Landkarte» im Kopf haben, damit die Lasten so verteilt werden, dass es auch vertretbar ist», meinte Fraktionssprecherin Helen Konzett-Bargetze. Bei der Sicherung der Sozialwerke sei es aber auch sehr wichtig, dass die Menschen nicht vom Staat abhängig werden - auch nicht im Alter. «Das müssen wir immer bedenken, auch im Hinblick auf die nächste Generation.»

Die vollständigen Gespräche mit den Fraktionsprechern finden Sie in einem Videobeitrag im Mediacenter auf [www.volksblatt.li](http://www.volksblatt.li)

«Es ist ein Riesepaket und eine Riesenaufgabe.»

CHRISTINE WOHLWEND  
FL-FRAKTIONSSPRECHERIN

 [www.volksblatt.li](http://www.volksblatt.li)